

Aus der Tiefe

Kapitel 1 – Eine Melodie

Erzähler:

Das erste fahle Morgenlicht kroch durch den Spalt der Vorhänge und legte blasse Streifen auf den Boden eines kleinen Zimmers am Rand der Stadt.

Ein Zimmer wie viele andere.

Etwas zu viele Bücher.

Etwas zu viele Kleidungsstücke auf dem Boden.

Etwas zu viele unausgesprochene Gedanken.

Und inmitten all dessen lag Tallulah wach, aus den Kopfhörer war immer noch Shawn James mit „Its Alright“ zu hören.

Der Wecker hatte noch nicht geklingelt.

Aber an Schlaf war ohnehin nicht mehr zu denken.

Tallulah: (zu sich selbst sagend)

„If I go any deeper, I'm bound to lose my mind, das trifft die letzte Nacht wohl ganz gut.“

//Tallulah stößt einen Säutzer aus//

Tallulah:(noch etwas verschlafen und ein wenig betrübt)

“Also los Tal, komm, gib dir einen Ruck, so schlimm wird das Heute schon nicht werden“

//Steht auf zieht die Beddecke zurück//

//Tallulah zog sich einen Pollover über und schlürft in die Küche.//

Tallulah:

“Einen Kaffee, das ist genau, dass was ich jetzt brauche.“

//Geht in die Küche, stellt die Kaffeemaschine an//

//Musik ist zu hören//

Erzähler:

Ihre Lieblingsplaylist erfüllt den Raum mit den vertrauten Klängen. Aus der Küche dringt das leise Zischen und Brodeln der Kaffeemaschine – dieselben Geräusche wie an jedem anderen Morgen. Alles wirkt gewöhnlich. Vertraut. Und doch liegt etwas Unbestimmtes in

der Luft. Eine kaum greifbare Spannung, als würde das Haus den Atem anhalten. Genau in dem Moment, als ihr Blick auf das Display ihres Handys fällt, zerreißt ein schrilles Klingeln die morgendliche Ruhe. Das Telefon läutet.

//Kaffeemaschine verstummt//

Tallulah: *(etwas verwundert)*

„6 Uhr Morgen und Dad ruft an, na dass kann ja heiter werden“

//Nimmt Gespräch an//

Tallulah: *(freundlich, die Traurigkeit etwas überspielend)*

„Morgen Dad“

Bertolt: *(ruhig und neutral)*

„Na, Kleene. Wie geht's dir? Ich weiß es ist Früh, aber du kennst mich, der frühe Vogel fängt den Wurm.“

Tallulah: *(ein wenig sarkastisch, aber liebevoll)*

„Der frühe Vogel fängt aber auch nur den frühen Wurm Dad *(verdreht lüchend die Augen)* und eigentlich Schlafwandle ich noch, sonst geht es.“

Bertolt: *(ruhig, heiter)*

„ha ha, da hast du wohl Recht. Wie kommst du im Laden zurecht?“

Tallulah *(noch schläfrig und ein wenig betrübt):*

„Ach Dad, du weißt, ich mag Anita und ich denke auch, dass sie das mit dem Laden schon hinbekommt. Nur hat sie Heute wieder eine Ihrer großen Neuerungen angekündigt. Du weißt ja was das heisst... *(scheuftzt)*“

Bertolt *(schneubt leise auf, dann amüsiert):*

„Ah ich verstehe, ähnliche gute Idee, wie den Laden ihrer Eltern um zu benennen in „The Velvet Rabbit“ *(spricht es sehr deutsch aus)*? Irgendwann treibt sie den Laden mit ihrem „Einfallsreichtum“ noch in den Ruin und die Insassen gleich mit.“

Tallulah *(lacht):*

„Dad, sag nicht immer Insassen! *(pause – dann etwas ironisch zustimmen)* Auch wenn es bei Markus vielleicht stimmen könnte.“

Bertolt (*wieder distanziert*):

“Naja, solange es funktioniert, will ich nichts gesagt haben“

Tallulah (*Ebenfalls nun distanziert*):

“ Wie geht es dir und dem Haus?“

Bertolt (*Atmet hörbar aus, etwas müde und distanziert*):

“Bei mir ist alles wieder immer. Ich habe leider nicht viel Zeit im Moment. Du weißt ja, das Haus macht eine Menge Arbeit. Allein stemmt sich das nicht so leicht.“

wärmer werdend)

„Meine Maus, ich muss dann auch schon wieder los. Die Arbeit wartet leider nicht.

Tallulah (*liebvoll und traurig, dass ihr Dad schon wieder auflegen muss*):

“ Ok (scheuftzer), Dad, wir hören uns...“

//Will auflegen//

Bertolt: (*liebvoll und aufrichtig, schnell noch beifügend*)

„Aber wir können uns bald mal wieder treffen, wenn du magst. Es wäre schön, dich zu sehen. Und grüß Alex von mir, ja? Pass auf dich auf, Kleene.“

Tallulah (*etwas heiterer, aber doch distanziert*):

“Ja, das wäre schön! Ich schau, wie ich Arbeiten muss und dann machen wir was aus und Alex Grüße ich natürlich auch. Hab dich Lieb Dad.“

Bertolt: (*Liebvoll und traurig, dass sie sich so selten sehen*):

“Ich dich auch, Maus, bis dann“

//Legt auf//

Erzähler:

Es war ein Gespräch wie fast jeden Morgen, einige Minuten tauschen Tallulah und ihr Vater, die neuen Ereignisse aus und immer wieder verabredeten sie sich, beide wussten, dass es wohl wieder nichts werden würde.

//Tallulah nimmt dem Kaffee und trinken einen großen Schluck//

//Streift sich ihre Umhänge Tasche um//

Tallulah: *(sich Mut zusprechend)*

„Na los Tal, auf in die Anstalt zum „The Velvet Rabbit“

//Zieht die Wohnungstür zu und setzt sich die Kopfhörer auf//

Nachbar: *(Aufgeweckt)*

„Guten Morgen Tallulah, schon wieder so früh auf den Beinen?“

Erzähler:

Herr Schreiber war Rentner, trug selbst im Sommer Strickwesten und hatte die Angewohnheit, jede Pflanze im Hausflur persönlich zu begrüßen.

Tallulah *(kurz angebunden und nervös):*

“ Oh, Öhm, ja muss, sie wissen doch nur der frühe Vogel fängt den Wurm, hehe“

Nachbar *(Lacht):*

“Tja, da ist was wahres dran, schönen Tag wünsch ich dir“

Tallulah *(beiläufig und sich die Kopfhörer aufziehend):*

“ja wohl war, dir auch, bis dann.“

Erzähler:

Die Schließt die Tür und betritt die Straße. Draußen war die Luft frisch, der Wind lies die Blätter der Bäume in der Allee im Wind tanzen und die Sonnenstrahlen, versuchten sich gierig ihren Weg durch die Blätter zu bahnen, um den Boden wie mit warmen Händen zu berühren.

Tallulahs weg zur Arbeit war zur Routine geworden, immer die selbe Ampel, immer die selben Menschen, dazwischen ein Stop beim Kiosk, wo sie immer von der selben Frau begrüßt wurde. Charlotte war schon immer hier, es war ihr Viertel und ihr Kiosk, alle kannten, sie die Lotte von der Litfaßsäule.

Lotte *(lispelt ein wenig, erfahren und lebendig):*

„Na, da is ja meene Stammkundin, did selwe wie immer, wa?“

Tallulah *(lächelt):*

“Jap, wie immer.“

Lotte *(ihr freundlich die Bestellung reichend):*

„Hier meine Kleene. Das du die Dinger jeden Morgen essen kannst, ick würde die schon nach zwee Tagen, nicht mehr sehn könn´.“

Tallulah:

„Ich weis nicht, ich mag die irgendwie, erinnert mich an Zuhause. (Pause) Oder es ist einfach schon eine Sucht *(lacht nervös)*“

Lotte (erfahren und bisschen mit eine Mutter):

„Ne, did glaub ick nich, von bissel Jebeck is noch keener Abhängig geworden.“ *(lacht laut)*

Tallulah (um das Gespräch zu beenden, schnell):

„Ja, dass stimmt wohl, danke nochmal, ich muss dann auch, Bis Morgen.“

Jeremiah: (leise verheisendes Böses Lachen)

Erzähler:

Als sie am Laden ankommt, war dieser bereits geöffnet und Anita war auch schon da, eigentlich wie immer, sie schoss bereits darin herum, als ob sie das besagte Kaninchen war, vom dem die Reklame gesprochen hatte.

Eines war jedoch anders, irgendwie kam der Innenbereich Tallulah heller vor als sonst, besser ausgeleuchtet, würde man wohl heute sagen.

Die Regale mit Kerzen, Tassen, Figuren und saisonalen Dekoartikeln füllten nicht nur die Verkaufsfläche, die schienen sogar fast zu strahlen.

//Tallulah macht die Tür auf, die Klingel erklingt//

//ganzleise gefolgt von einer anderen kleinen Melodie, ganz kurz//

Anita (aufgeregt und hetkisch):

„Da bist du ja, ich kann es kaum erwarten, die anderen warten schon auf dich. Das war super, ich sag es dir! Los komm“

//Packt Tallulah an der Hand//

Tallulah (pustet aus vor Schreck):

„Uff, ja ok ich komm ja, uff“

Erzähler:

Ihre Filialleiterin war eine Frau, die jede ihrer neuen Ideen für die größte Revolution des Einzelhandels hielt und jetzt stand sie vor versammelter Mannschaft. Hinter ihr hing ein großes Plakat, mit dem Logo des Landes, ein flauschiger kleiner Hase, der vor einem großen Kaninchenloch steht. Darüber prangerte, die Aufschrift „besuchen sie „The Velvet Rabbit“, eine Wahre Fundgrube an Kreativen Dingen“

Anita (*energisch*):

Leute! Vor ein Paar Tagen hatte ich DIE IDEE! Wir werden den Laden auch über die Sozialen Medien vermarkten!“

Alex (*grinst breit*):

“Das hab ich dir doch schon vor Monaten gesagt, als ich dir von meinem Profil für meine Songs erzählt hatte! Ja Geil, endlich mal bisschen Leben in der Bude hier!“

Markus (*verschränkt die Arme und brummt*):

“Na Klasse, ich will da nicht zu sehen sein! Reicht schon, wenn ich auf den Plakaten immer grinsen muss. Im dem Internet ist eh alles nur gestellt, reicht doch, dass wir die Flugblätter haben!“

Tallulah (*unsicher und ein wenig überfordert*):

“Aber Anita, was heist das jetzt genau und was soll ein Soviniershop auf Instagram?“

Anita (*Baut sich auf und prustet los*):

“Wir brauchen Sichtbarkeit! Persönlichkeit! Kundenbindung! Das heißt, wir werden kleine Reels drehen. Jeder von euch stellt seinen Lieblingsartikel vor. Außerdem nehmen wir Beratungsgespräche auf. Die Kunden sollen sehen, wie toll unser Laden (*sie schnippt mit den Finger und zeigt auf die Gruppe – Fröhlich und überzeugt Motivierend*) und ihr seid ist.“

Alex (*hebt zustimmend die Hand*):

“Ja Mega, hab bock! Boar, vielleicht dreh ich da ein Musikvideo?!“

Anita (*zustimmend die Euphorie auffangend*):

“Wusste ich doch, dass du das Verstehst! (*dann etwas bremsend*) Das mit dem Musikvideo, da reden wir nochmal drüber Alex.“

Markus (*schaut zu Alex und brummt mürrisch*):

“Dass Er da wieder dabei ist war ja klar.“

Anita und Tallulah (*ermahnend, aber dennoch nett*):

“Markus, er heist Alex!“

Markus*(entschuldigend und einsichtig):*

“Ja ist ja gut. Also, wenn es sein muss, dann bin ich eben auch dabei. So lange ich nicht Singen muss“

Erzähler:

Nach dem sich jeder ein Getränk genommen hat, steht auch schon die erste Kamera im Laden und Alex ist der erste der sich bereit erklärt.

Alex*(erhält eine Duftkerze nach oben und grinst dabei):*

“Und das Beste daran ist, die Lange Brenndauer, genau wie der unwiderstehliche Duft, ihr wollt das mal schnuppern, dann kommt zu The Velvet Rabbit.“

Anita*(Begeistert):*

“ Perfekt, Genau so! So Tal jetzt bist du dran!“

Erzähler:

Tallulah fühlte sich bereits unwohl und wusste nicht so recht, was sie eigentlich vorstellen sollte, irgendwie war alles auf eine Art besonders und interessierte sie. Am Ende wollte Anita etwas auswählen, als die erste Kundin in den Laden betrat.

Anita*(stürmte auf sie zu – fragt zuvorkommend und begeistert):*

“ Hallo, willkommen, könnten wir sie vielleicht für ein Kurzes Video gewinnen, wir wollen unser Geschäft verbessern und drehen jetzt kleine Videos, wäre für ein Kundengespräch bereit, unsere Tallulah hier, kann ihnen da sicher helfen.“

//Anita schiebt Tallulah direkt vor die Kundin, die sich auch bereit erklärt mit zu machen.//

Kundin:

“Ja klar,gerne.“

Tallulah *(vollkommen überfordert und überrumpelt):*

„Öhm, hi, ich bin Tallulah, wie kann ich ihnen... ähm helfen?“

Anita *(Flüstert zustimmend):*

“Los du kannst das, greif an!“

Kundin:

“Vielen dank, ich suche ein schönes Geschenk, für meine Lebensgefährtin. Ich hatte mich bereits bei den Kerzen umgesehen, aber keine so richtige gefunden. Könnten sie mir vielleicht eine Empfehlen?“

Tallulah (*nervös, mehrere Kerzen in den Händen haltend*):

“Nun, naja.. ich weis nicht genau, ich mag ja die Lavendel ganz gern, also die... *(sie lässt die Kerzen fallen)* ... ach Mist, öhm ich mein, Verzeihung. Vielleicht wäre diese hier etwas *(sie gibt ihr eine Kerze)* , oder vielleicht doch diese?“

Kundin (*ein wenig peinlich und mitfühlend*):

“Kein Problem, ich denke Lavendel sollte ihr gut gefallen. Würden sie sie gleich einpacken?“

Tallulah (*schämend und kurz angebunden um aus der Situation zu kommen*):

“j..ja. *(schneller)* Ja, ja natürlich, das macht dann 7 Euro. Die Tüte gibt es gratis. *(ehr fragend als bestimmend)* Besuchen sie uns wieder...“

Kundin (*wohlwollend*):

“Gerne und vielen Dank, auf wiedersehen.“

//Anita kommt angestürmt, die Aufnahme hatte sie bereits unterbrochen als die Kerzen zu boden gefallen waren.//

Anita: (*forsch, energisch und voller Tatendrang*)

„Tallulah, das geht so nicht! Wenn ein Kunde hier reinkommt, musst du ihn auch richtig beraten. Zeig ihm, warum unsere Produkte besonders sind. Zeig ihm, dass wir Ahnung haben von dem, was wir verkauf! Und hör auf, dich ständig zu verstecken. Ich weiß doch, dass du das kannst! Du musst mehr aus dir herauskommen, Tal. Immer dieses Mauerblümchen-Gehabe.

(etwas nachdrücklicher)

Ich sehe doch, wie du strahlst, wenn dich etwas begeistert. Dann kannst du stundenlang reden, ohne auch nur einmal zu stocken. Genau das müssen die Kunden sehen!

(entschlossen)

Wir wollen, dass dieser Laden weiterläuft. Dafür müssen wir alle an einem Strang ziehen. Und dazu gehörst du genauso wie jeder andere hier.“

Tallulah: (*bleich und einen Klos im Hals - unsicher und ertappt*)

„Ja, du hast recht. Ich habe wirklich versucht, ihn zu beraten. Aber ich wusste einfach nicht, was ich ihm empfehlen soll, Er wollte ein Geschenk für jemanden kaufen, den er liebt. Woher soll ich denn wissen, was dieser Person gefällt? Ich kenne sie doch gar nicht. Und wenn ich etwas vorschlage und es am Ende gar nicht gefällt? *(leicht verzweifelt)* Ich weiß oft nicht, was ich sagen soll. Oder wie ich es sagen soll. Bei anderen klingt das immer so

einfach ...“

Anita: *(bemerkt Tallulahs niedergeschlagenen Blick und hält inne)*

„... Oh.“

(seufzt und wird sofort ruhiger)

„Hey. So war das nicht gemeint.“

(einfühlsam und entschuldigend)

„Ich weiß doch, dass du dein Bestes gibst. Und ich weiß auch, wie schwer dir solche Situationen fallen.“

(lächelt sanft und legt ihr kurz die Hand auf die Schulter)

„Du bist gerne hier, das merke ich jeden Tag. Auch wenn du manchmal versuchst, mit den Regalen zu verschmelzen.“

(schmunzelt)

„Ich wollte dich nicht runterputzen. Ich will nur, dass du siehst, was ich sehe.

Du kannst viel mehr, als du dir selbst zutraust, Tallulah.“

(freundlich und aufmunternd)

„So. Und jetzt genug davon. Komm mit. Wir machen uns erst einmal einen schönen Kaffee. Danach sieht die Welt meistens schon wieder ein bisschen besser aus.“

Erzähler:

Als der Tag endlich vorbei, fühlte sich Tallulah ausgelaugt und das Desaster der Aufnahme samt der Standpauke von Anita hing ihr immer noch in den Knochen. Der Tag hatte auch ja schon irgendwie seltsam angefangen.

Sie verließ als letzte mit Alex den Laden, die kleine Glocke leitete zum letztem Mal und wieder war eine kleine Melodie zu hören, vielleicht wieder eine von Anita tollen Ideen.

Alex, der Tallulahs Stimmung ohne große Mühen zu deuten wusste, bot an sie nach hause zu fahren.

Alex *(einfühlsam und trostend):*“Komm, ich fahr dich heute heim.“

Tallulah *(verständnisvoll aber abwehrend):*“Musst du nicht, Alex“

Alex *(gibt ihr eine Faust auf die Schulter):*“ Ach komm, so schlimm war es garnicht, los ich fahr dich trotzdem“

//Beide steigen ins Auto. Irgendein Elektrosong lief.//

Tallulah *(unsicher leise):*“ Sag mal Alex, hat Anita, die Türglocke modifiziert oder so? Irgendwie klang die heute anders.“

Alex *(überlegend):*“ Hmmm, ne, nicht das ist wüsste, klag eigentlich wie immer.“

Tallulah(*beruhigt*):“Hmmm, ok, muss sicher der wenige Schlaf gewesen sein, danke nochmal fürs fahren, Alex. Manchmal wünschte ich, ich könnte so sein wie du.“

//sie steigt aus dem Auto aus//

Alex: “Ne ne, zwei von mir, dass hält doch keiner aus, bleib so wie du bist Tal, das reicht schon, du musst dich nicht verändern. (*bremst*) Uuuuund da sind wir auch schon. (*tröstend*) Mach dir nicht so viel aus Anitas Übermut, du weißt doch wie sie sein kann.“

Tallulah(*Etwas sicherer und dankend*):“ Da hast du wohl recht, ich danke dir Alex, komm gut heim und bis Morgen“

//Umarmen sich.//

Alex: “Ich immer, bis dann Tal“

Erzähler:

Als Tallulah die Wohnung betrat, schien sie von einer unangenehmen Stille erfasst, sie warf die Tasche in die Ecke, zog die Schuhe aus und schaltete den Fernseher ein. Eine Dokumentation lief, das war perfekt um runterzukommen.

Sie schob sich ein Fertiggericht in den Ofen und zur feier des Tages wollte sie sich einen Drink gönnen. Samt Getränk und nahrhafter Lasagne, warf sie sich erschöpft auf das Sofa. Der Tv flimmerte, das Essen duftete und der Drink stand auf dem Tisch, fast wäre sie schon eingenickt, da hörte sie etwas.

Wieder dieses Klingen, diese Melodie, ähnlich der, die sie bereits im Laden gehört hatte. Tallulah runzelte die Stirn und ging zum Fenster.

Tallulah (*zu sich selbst fragend*): “hmmm, vielleicht ein neuer Nachbar der Musik macht, wie Alex. Nur irgendwie anders. (*Pause*) Oder ist das in der Doku?“

//Sie schaltete auf Lautlos und lauschte.//

Tallulah:“Nichts, muss doch die Doku gewesen sein, (*Pause*) seltsam.“

Erzähler:

Wenig später lag sie im Bett, auf dem Tablet, lief noch ein Hörbuch „böser kleiner Junge von Stephen King“ das hatte sie noch nicht zu Ende gehört. Aber irgendwie konnte sie sich nicht darauf konzentrieren, die Worte Anitas kreisten ihr im Kopf und die Situation lag ihr immer noch in den Knochen. Doch die Erschöpfung gewann schließlich die Oberhand und ihre Augen begannen sich zu schließen.

Und genau in diesem Moment hörte sie sie wieder.
Die Melodie.

Leise.
Fast zärtlich.
Als würde sie direkt neben ihrem Ohr gespielt.

//Tallulah öffnete die Augen.//

Tallulah: (*verschlafenes murmeln*)

Erzähler:

Für einen Moment war sie sich nicht sicher, ob sie wach war.
Oder träumte.
Dann erklang etwas anderes.
Ein Lachen.
Leise.
Sanft.
Fast verführerisch.
Nicht laut genug, um Angst zu machen.
Gerade laut genug, um sich falsch anzufühlen.
Tallulah blinzelte in die Dunkelheit.
Das Geräusch verklang.
Die Müdigkeit zog sie wieder hinab.
Wenige Augenblicke später schief sie erneut ein.

Jeremiah (*Boshaft, erwartungsvoll, Lachen*) „bis dann herzchen, wir hören uns.“ (*Lachen leiser, gierig*)